

Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Zentralverbandes der Bäcker u. Konditoren, Lebkübler, Arbeiter u. Arbeiterinnen in der Zuckerwaren-, Süßigkeiten- u. Keksindustrie

Verbandsmitglieder erhalten das Blatt unentgeltlich. Abonnement pro Quartal M.R. 2.

Erscheint jeden Donnerstag. Redaktionsschluss Montag morgen 10 Uhr.

Insertionspreis pro dreigespaltene Petitzelle 50 Pf., für die Zahlstellen 30 Pf.

Ein großes, gutes Stück Brot.

(Weihnachtsbelehrung.)

Im vorigen Jahre las man in der Arbeiterpresse die folgende Notiz:

Ein Lehrer in Konstanz am Bodensee erjuckte seine Schüler, auf einen Zettel zu schreiben, welche Weihnachtswünsche sie hätten. Der Sohn eines Fuhrmehnts, der noch einen Geschwister hat, schrieb auf den Zettel: „Ein großes, gutes Stück Brot.“

Es ist nicht gut möglich, den kraschen Widersinn, der in dem offiziellen Festgebarren unserer Gegner versteckt, fürchterlich und charakteristischer zu kennzeichnen. Der arme, hungrige Fuhrmehnungsunge hat gewiß mir einem ehrwürdigen Drange Ausdruck gegeben, aber er hat unweigerlich eine packende Satire geschrieben — eine Satire auf die sogenannte christliche Weltordnung, die sich so gern mit feierlichen Worten brüstet und daneben Kinder huren läßt.

Weit über den kleinen Kreis seines Lehrers hinaus hat jener Weihnachtswunsch Bedeutung, hat es besonders gute, da die sinkende Konjunktur immer größer werden den Arbeiterscharen das Brot vom Munde fortnimmt und das Geheimtum der wirtschaftlichen Krise seine Schatten wirkt.

„Ein großes, gutes Stück Brot!“ Dieser Wunsch, der heute auf Sehnsuchtsenden ungefährliches Brotzettel brennt, soll und muß seine anfliegende Stimme erheben, um der salbungsvollen Feierlichkeit einer sich ähnlich zutreffenden Gesellschaft die rauhe Alltagswirklichkeit entgegenzustellen, die alles andere als festlich ist. Die bewährte Methode, tiefschlagende Mängel und Schäden der gegenwärtigen Gesellschaftsorganisation mit Tand und Flitter zu überkleben, darf keinen Eingang finden in die wirkende Arbeiterschaft, die immer und überall nur das Ziel haben kann: der Wahrschein zum Siege zu verbhelfen. Denn nur sie kann die Augen der geistig Blinden öffnen, die das moderne Evangelium der Erlösung noch nicht begreifen haben. Und namentlich jene, denen dies Evangelium im Gegensatz zu ihrem religiösen Empfinden zu scheinen scheint, sollten die Ohren öffnen vor den Klüchen und Verwünschungen, die heuer laut und massenhaft aus der „industriellen Reservearmee“ empordringen und diese „christliche“ Welt anklagen, daß ihr Bekannnis zu den milden Lehren des Nazareners in der Praxis eine widerige Deutlichkeit ist. Zu einem Schmuckstück für Feiertage sind jene Ideale geworden; täglich und ständig wird dies Feiertagsgewand bestimmt von kapitalistischer Hierarchie und Mentalität, die den Teufel nach Nachsterliebe und menschlichen Rücksichten fragt.

Es ist das große und wahrhaft weltgeschichtliche Verdienst der modernen Arbeiterbewegung, daß sie den Raubtumbaratur des Kapitals seiner ideologischen Güllen und Zölleier entledigt hat. Dass sie nicht zurückgeschreckt ist vor der schmerzhaften Operation, alte, liebgewordene und niedergeworfene Vorurteile und Erbfeindschaften auszuräumen, die dem Lohnsklaven — nicht nur diesem — den Herzen verengten und seiner leiblichen und geistigen Besteigung entgegenwirken. Und zu diesen Vorurteilen gehört die Anabase, die von unsrer Vorgängern mit Vorbedacht benahmt wird, das Christentum sei an die gegenwärtige Industrieverordnung gebunden. In Wahrheit hat es sich zu allen Seiten den verschiedensten Staats- und Wirtschaftsarten angepasst. Anmehlich hat es darum auch mit dem jungen kapitalistischen Aufstand gar nichts zu tun. Wenn Christus deute lebte, dann hätte er ganz gewiß nicht zur Vorsitzende des Reichsverbandes zur Partei der Sozialdemokratie und auch nicht auf den Partien der Sozialprediger; er würde sich ganz gewiß nicht als Kanzlerredner des Bundes der Landwirte mitveraufen

lassen und dem Volke das Brot verteilen. Trotzdem sehen wir den kapitalistischen Wolf — und besonders an den Feiertagen — immer wieder im Schafelkleide einhergehen; müssen wir, immer wieder bemerken, wie gut es die Herren der Materie verstanden haben, sich mit den Sachwaltern der Seele zu verständigen — und umgekehrt. Eine Auslehrung gegen das Kapital wird zu einer Auslehrung gegen den heiligen Geist gestempelt. Erst neulich konnte man lesen, daß sogar den zahmen christlichen Gewerkschaften der

und seine Verteidiger griffen mit beiden Händen zu, hier ihr Christentum zu beweisen. Was aber sehen wir? Kalte Ablehnung, Erwägungen über Erwägungen, sophistische Klügeleien, Verdächtigungen der Arbeiter oder ein laues Herumstreichen um die Frage nach dem Grundsatz: „Wasch' mit den Händen, aber mach' ihn mir nicht naß“. Nirgends ein festes, frisches Zugreifen!

Oder doch nur bei den Vertretern der aufgeklärten Arbeiterschaft, die selbstverständlich geschlossen und energisch hinter jener Forderung stehen.

Wo also sind die praktischen Christen?

Sie kommen aus jenem viel gelästerten und verleumdeten Lager, das von 1891 bis zur Gegenwart rund 70 Millionen Mark an die Arbeitslosen der freien Gewerkschaften zahlte. „Ein großes, gutes Stück Brot!“

Die Weihnachtsbeschwerung der betrübenden Christen aber besteht in der Verantwortung von Ausnahmegesetzen gegen die auftretende Arbeiterschaft!

Siehe die geistig Blinden unter den Schaffenden die Wahrschein und Wirklichkeit — heilige Freunde müßte sie in unsere Reihen führen!

Aber dann reden die Herrschenden auf, rößen die Augen und ziehen den Finger auf uns: „Gottlose Sozialdemokraten!“

Da seien noch zwei kleine Hinweise erlaubt:

Im Februar wurde in Wien bekanntlich der sozialdemokratische Abgeordnete Schuhmeier von einem fanatisierten „christlichsozialen“ Arbeiter ermordet. Nicht im Streit, nicht in der Kirche, sondern meuchlings. Die unglaubliche Frau des Ermordeten aber fordert ein Gnadengebu — für den Mörder, und es ist ihr auch gelungen, ihn vom Strange zu retten.

Wie nennt man das?

Unchristlich? . . .

Zm August starb unser August Bebel. Der vielsechtmalige „Christ und Sozialdemokrat“. Von ihm sagte der Schweizer Pfarrer Sutermeister in Feuerthalen in einer Predigt: „Ungezählte lieben ihn . . . weil sein ganzes Leben den Armen und Enterbten geweiht war und er wie selten einer vor ihm das Gebot: „Liebe deinen Nächsten!“ praktisch betätigt hat. Wohl war sein Glaubensbekenntnis nicht das einzigste; daran kommt es aber gar nicht an. Er hatte den Glauben an das Gute im Menschen und war seit bestrebt, dem Guten zum Durchbruch zu verbhelfen. Und darin liegt die höchste und schönste Bestätigung christlicher Glaubensleben.“

Und dieser weiße Rabe unter seinen schwarzen Kollegen, der Pastor Sutermeister, forderte wahrhaftig seine christliche Gemeinde auf, dem Sozialdemokraten August Bebel nachzutreben, nur dadurch am ehesten dem christlichen Ideal werktätiger Menschen- und Nächstenliebe nachzukommen!

Das ist uns gewiß aus dem Herzen geschrieben. Wo aber spricht — es wäre ein passendes Weihnachtstema — ein reichsdeutscher Pfarrer so?

Man wird uns wieder ganz andere Dinge an den Kopf werfen, wird wieder um die große und wahhaft heiligste Aufgabe herumgehen, der August Bebel und Schuhmeier ihr Leben widmeten und in deren Dienst deutsche glücklicherweise Millionen schaffender Menschen innere Erfriedigung und erhöhtes Leben finden.

Es ist die Aufgabe, die der arme Konstanzer Fuhrmehnungsunge mit fünf knappen Worten auf seinen weihnachtlichen Brotzettel schrieb, und die auch wir uns in weitesten Sinne als Weihnachtswunsch für alle Darrenden zu eignen machen:

Ein großes, gutes Stück Brot!

Weltweihenacht.

Irgendwo in der Welt
Glänzen und strahlen heut Kerzen,
Und ein funklein fällt
Auch in die müdesten Herzen!
Doch ein Tannengrün lacht
Hoch über tausend Bäumen!
Seht Ihr's? — Die Weihenacht
Will Euch umspannen mit Träumen! . . .

Irgendwann soll am Glück
Werden ein Amt allein:
Burde und Misgeschick
Löst sich in Wohlgefallen, —
Liebe und Friede wird sein; —
Denn die da sterben und knechten,
Werden sich mutig befreien,
Flüchten tauschen mit Rechten!

Ja, die Sehnsucht zum Licht
Reicht schon in zahllosen Herzen!
Seht Ihr die Hoffnung denn nicht
Zünden die Weihkerzen?
Strafft Eure Nacken im Joch!
Hängt auch der Himmel noch trübe,
Einsmal siegen ja doch
Gleichheit und Bruderliebe!

Glocken klingen! — hört hin,
Was sie Euch sagen und singen!
Was Ihr mit mutigem Sinn
fordert, es muß Euch gelingen!
Dostend ein Tannengrün lacht
In alle Nöte und Schmerzen . . .
Kämpft — Die Weltweihenacht
Zündet Euch schimmernde Kerzen! — u.

„echte Geist des Christentums“ abgesprochen wurde, weil ein Teil von ihnen das gelegentliche Zusammensein mit den freien Gewerkschaften befürwortete. Der „echte christliche Geist“ besteht nach kapitalistischer Auffassung eben in der bedingungslosen Unterwerfung — und wenn ein überzeugter Christ sich „ein großes, gutes Stück Brot“ wünscht, dann ist er ein Gottverdammter Sünder!

Es ist schwer, keine Satire zu schreiben.

Ist es nicht traurig und jammerholl, daß es noch immer Tausende von Schaffenden gibt, welche die durchdringende Spinngewebe dieser christlich-kapitalistisch-untchristlichen Deutlichkeit nicht zu zerreißen wagen? Sie immer noch nicht sehen, daß die moderne Arbeiterbewegung nicht gegen die Religion, sondern gegen ihren Missbrauch zu arbeiterfeindlichen Zwecken kämpft?

Nedet Tag zeigt, wie bitter notwendig eine feiertagslose Arbeiterschaft ist. Das größte Problem der Gegenwart, auch den Arbeitslosen ihr „großes, gutes Stück Brot“ zu nieder zu brechen, besteht gewissermaßen seine Lösung. Diese Aufgabe bringt ein gewaltiges Stück „praktisches Christentum“ in sich. Da sollte man meinen, der christliche Staat

den Ausdruck „Kausreischedienste“ soll nun der Arbeitswillige Bekreftet seien. Heinrich beleidigt worden sein. Der kann sich ja nicht beleidigt. Aber er wurde auf dem Anwaltsvortrag vorgeladen und darauf aufmerksam gemacht, daß der Ausdruck „Kausreischedienst“ doch eine Beleidigung für ihn sei. So wurde er veranlaßt, Strafantrag gegen den verantwortlichen Rechtsanwalt zu stellen. In der Verhandlung der Strafammer befürte der Vorsitzende die Meinung, daß das Wort „Kausreischedienst“ gleichbedeutend sei mit „Streifbrecher“. Vom Landgericht sei festgestellt, daß der Ausdruck „Streifbrecher“ eine Beleidigung sei. Das Urteil lautete auf vier Wochen Gefängnis.

In letzter Zeit wollen die Gerichte nun auch selbst in dem Fall „Arbeitswilliger“ eine Beleidigung sehen. So in den Auktionen beantragte ein eifriger Staatsanwalt wegen des Wortes „Arbeitswilliger“ Strafe, weil es in hömischer Ton gesagt worden sei. Er meinte, unter Umständen könnten auch „Bismarck“ oder „Moltke“ Schimpfwörter sein. Das Gericht folgte jedoch diesen Ausführungen nicht. Anders in folgendem Falle: Der Spanische Bezirksleiter des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Richter, hatte während des Spandauer Feuerwehrzugs einen Bau betreten und gesagt: „Alle, die hier arbeiten, sind Arbeitswillige“. Vom Spandauer Schöffengericht war Richter in dieser Sache am 4. Februar 1911 wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung zu drei Wochen Gefängnis verurteilt worden. Die Strafammer hatte seinerzeit das Urteil bestätigt. Auf eingelagerte Revision hob das Kammergericht das Urteil auf, weil keine Richtigkeit vorlag, und wies die Sache an Landgericht zurück. Die Verhandlung vor der Strafammer des Landgerichts III endete mit der Verurteilung Richter zu drei Wochen Gefängnis wegen formaler Beleidigung, weil er das Wort „Arbeitswilliger“ in hämischer Weise gebraucht habe.

Selbst in den dünnen Worten: „Hi, hi, was, was, was, paus“, die ein streifender Bergmann einem „Arbeitswilligen“ nachrief, wurde eine schwere Beleidigung gesehen. Die Dortmund Strafammer entschied: Hi, hi ist die Abkürzung von Paus. Das ist ein verbotenes Wort. Der Auktor habe das gewußt und darum sich der Verantwortliche begnügt. „Paus, paus“ ist die Anspruch auf einen revoluzzerbewaffneten Arbeitswilligen. Wlich was, was. Hinter den vom Staatsanwalt vermittelten Einstellungsworten kam auch das Gericht nicht. Es überließ die Verhandlung, indem er den Auktor zu M 30 Geldstrafe verurteilte.

Eine Anzahl anderer schöner Urteile hielten wiederzugeben, muß leider unterbleiben, denn die veröffentlichten Fälle der deutschen Justiz bis in alle Einzelheiten zu verfolgen, ist unmöglich. Die in einigen Auszügen hier wiedergegebene Arbeit von G. Kuttner genügt aber um ein klares Bild des Treibens und Walzens unserer Rechtsritter zu zeigen und auch ein Stück Leidenschaftsgeschichte der Gewerkschaftsbewegung. Jahrtausend, Jahrtausend wandern Hunderte von Arbeitern, die, von den besten Absichten geleitet, ihren Berufsvorlagen ein erträgliches Dasein ertragen wollen, ins Gefängnis. Ein schweres Martyrium, unter dem oft Frauen und Kinder zu leiden haben, aber nicht ohne Nutzen für die Arbeiterbewegung. Der Kampf muß durchdrehungen werden in zäher Ausdauer. Er wird nicht enden, bis sich auch der Arbeiter die Position als Gleichberechtigter erobert hat. Kapitalistische Ausbeutung und technische Unterdrückung sind innig miteinander verbunden.

Die Krankenversicherung im Jahre 1912.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht jetzt die Ergebnisse der Krankenversicherung in Deutschland für das Jahr 1912. Bei dem Ablauf einer obersten Zustand und bei den vielen bestehenden Kassen dauert es immer lange, bis die Resultate zusammenge stellt sind. Die Zahl der im Jahre 1912 bestehenden Krankenkassen betrug 21 659 gegen 23 109 im Jahre zuvor; das kommt einer Abnahme von 1450 gleich. Der Rückgang kommt zum größten Teil auf Rechnung der eingetreteten und der landesrechtlichen Hilfskassen, die fastlich den bürgerlichen Parteien und unserer Bürokratie ein Dorn im Auge waren und daher bei Einführung der Reichsversicherungsordnung nicht mehr als Blücksachen zugelassen wurden. Sie können nur noch als Nebenkassen bezeichnet; für die amtliche Statistik existieren sie damit nicht mehr. Ein kleiner Rückgang ist bei der Gemeindeversicherung, den Orts- und Baukassen eingetreten; in stärkerem Maße abgenommen haben auch die Betriebskrankenkassen. Die Fusionskassen haben sich dagegen vermehrt. Die Veränderungen laufen in der Hauptsache durch die sattsam bekannten Verhältnisse zur Reichsversicherungsordnung zustande.

Die Zahl der Mitglieder bei den von der Statistik erfassten Kassen belief sich auf 13 217 705. Das sind 401 343 weniger als im Jahre zuvor. Der Rückgang kommt teils durch die Auflösung des Hilfskassengesetzes (die Hilfskassen umfanden 1911 969 256 Mitglieder), teils durch einen Rückgang bei den Baukassen. Die verschiedenen Kassenarten mit ihren Mitgliedern und den Zu- und Abgang gegen das Vorjahr zeigt folgende Aufstellung.

Kassenart	Anzahl der Kosten		Anzahl der Mitglieder		Annahme bzw. Abnahme
	1911	1912	1911	1912	
Gemeindekassen	8198	8176	22	1700696	+ 1725603 + 24907
Ortskassen	4749	4717	31	7217908	+ 7358036 + 340128
Betriebskassen	7921	7935	86	3396045	+ 3568793 + 172750
Baukassen	41	39	2	17056	+ 13103 + 3953
Fusionskassen	843	892	47	327077	+ 352168 + 25091
Landgerichtskassen	129	-	129	35118	- - 35118
Gesamt	1227	-	1227	925148	- + 925148

Die größte absolute Mitgliederzunahme hatten die Ortskrankenkassen; im Verhältnis zur Gesamtzahl der Mitglieder ist der größte Zuwachs bei den Fusionskassen zu verzeichnen (7,7 p. 100) infolge des Umstands, daß die vorher den Ortskassen angehörenden Mitglieder den neu gegründeten Fusionskassen überwiesen wurden. Die Betriebskassen hatten eine Zunahme von 5,1 p. 100; bei den Ortskassen betrug diese Verhältniszahl 4,8. Die Mitglieder der Knappenhäuserkassen sind in obigen Zahlen nicht enthalten. Zahlenmaterial für das Jahr 1912 liegt von diesen Kassen nicht vor. Im Jahre 1911 waren in den Knappenhäuserkassen 899 716 Personen versichert.

Die Umrechnung der Mitglieder auf eine Einheit ergibt folgendes: Es kamen auf eine Kasse überhaupt im Durchschnitt 610,26 Mitglieder gegen 589,34 im Vorjahr. Dieser Durchschnitt wird nur bei den Ortskassen überschritten; auf eine Ortskasse kamen 1602 Mitglieder (Vorjahr 1520), auf eine Gemeindeversicherungskasse entfallen dagegen nur 211 Mitglieder (207), auf eine Betriebskasse kamen 455 (429), auf eine Baukasse kamen 336 (416) und auf eine Fusionskasse entfallen 395 (387) Mitglieder.

Der Gesundheitszustand der Mitglieder der Kassenkassen war im Berichtsjahr scheinbar etwas günstiger als im Vorjahr. Festgestellt sind für alle Kassen zusammen 5 633 956 Erkrankungsfälle (mit Erwerbsunfähigkeit) gegen 5 772 388 im Jahre zuvor. Das Minus entsteht nur durch den Wegfall der freien Hilfskassen; bei Abrechnung der von diesen Kassen für 1911 gebuchten Erkrankungsfälle entsteht für das Berichtsjahr ein Mehr von 214 194 Erkrankungsfällen. Das Plus verteilt sich auf alle Kassenarten mit Ausnahme der Baukassen. Bei den Krankheitstagen ist die gleiche Wahrnehmung zu machen. Ermittelt sind 112 249 064 Krankheitstage (nur Krankengeld- und Krankenanstaltstage) gegen 115 128 905 im Jahre zuvor. Nach Abrechnung der für 1911 von den freien Hilfskassen angegebenen Krankheitstage ergibt sich für das Berichtsjahr ein Mehr von 4 127 120 Krankheitstagen.

Die Zahl der Erkrankungsfälle und der Krankheitstage in den einzelnen Kassenarten war folgende:

Kassenart	Krankheitstage		Krankheitstage	
	absolut	auf ein Mitglied	absolut	auf ein Mitglied
Gemeindekrankenkassen	478517	0,28	9655960	5,60
Ortskrankenkassen	3289386	0,44	67901852	8,98
Betriebskrankenkassen	1721421	0,48	31754240	8,90
Baukassen	7955	0,61	131743	10,05
Fusionskrankenkassen	136677	0,39	2805269	7,97

Relativ am meisten Krankheitstage und Krankheitstage hatten danach die Baukassen; den Gesamtdurchschnitt von 0,43 (Vorjahr 0,42) p. 100 Krankheitstage und 8,49 (Vorjahr 8,45) p. 100 Krankheitstage übersteigen die Orts-, Betriebs- und Baukassen.

Die Einnahmen der Kassen setzen sich aus Eintrittsgeldern, Beiträgen, Zinsen, Zuschüssen, Erfolgsleistungen usw. zusammen. Die Einnahmen sämtlicher Kassen belaufen sich in der Berichtsperiode auf M 417 608 075 (Vorjahr M 412 290 611). Von der Summe entfallen M 393 610 899 auf Beiträge.

Die ordentlichen Ausgaben verteilen sich auf Krankheitskosten, Erfolgsleistungen, zurückbezahlte Beiträge und Verwaltungskosten. Sie betragen M 395 056 896 (Vorjahr M 392 524 744). Von der Summe entfallen M 359 737 713 auf Krankheitskosten. Diese verteilen sich wie folgt: An die Arztkosten kamen M 85 633 295; die Apotheker erhielten M 54 706 040; Krankengeld kamen M 150 398 441 zur Auszahlung. Ferner wurden ausgegeben M 7 206 043 für Schwangeren- und Wöchnerinnenunterstützung, M 7 932 919 für Sterbegelder, M 53 553 500 für Anfallsversorgung, M 307 475 wurden für die Fürsorge von Genesenden aufgewendet. Die Verwaltung der Kassen kostete M 21 598 378. Der Überschuß der Aktiven über die Passiven beläuft sich auf M 307 231 994.

Interessant ist ein Vergleich der Krankheitskosten bei den einzelnen Kassenarten. Dieser kann nur durch Umrechnung der Beiträge auf den Kopf eines Mitgliedes gewonnen werden. Es entfallen auf den Kopf der vertrüerten Mitglieder:

Art der Ausgaben	Krankheitskosten					
	Arzt	Weltbestand	Ortskasse	Ortsk. Weltbestand	Betriebskasse	Betriebsk. Weltbestand
Krankheitskosten	27,92	14,93	26,97	33,83	32,92	25,49
Arztliche Behandlung	6,48	4,56	5,99	8,49	8,46	5,85
Arznei und sonstige Heilmittel	4,14	2,45	4,06	5,22	3,53	3,18
Krankengelder	11,38	4,34	11,56	14,56	14,09	9,94
Schwangeren- und Wöchnerinnenunterstützung	—,55	,01	,68	,57	,09	,15
Sterbegelder	—,60	—	,59	,92	,53	,50
Anfallsversorgung	4,05	3,57	4,06	4,08	6,22	5,86
Fürsorge für Genesende	—,02	—	,03	,02	—	,01
Verwaltungskosten	1,63	—	,29	,27	,43	2,89

Gegen das Vorjahr steigen die Krankheitskosten um 97 g., die Arztkosten um 33 g., die Ausgaben für Arznei um 34 g., die Wochenerinnerungen um 5 g.; das Krankengeld um 10 g., die Schwangeren- und Wöchnerinnenunterstützung um 5 g., die Anfallsversorgung um 28 g.; das Sterbegeld war um 3 g. pro Mitglied geringer. Für Arzt und Arznei haben die Kassen in den letzten Jahren so große Aufwendungen machen müssen, daß wohl endlich einmal Schluss gemacht werden muss. Im Jahre 1908 entfiel auf ein Mitglied im Durchschnitt M 10,84 Krankengeld; Arzt und Apotheker erhielten M 9,01 pro Mitglied. Jetzt entfallen auf letztere M 10,62, auf die Mitglieder M 11,38, oder mit andern Worten: Arzt und Apotheker haben zusammen pro Mitglied M 1,61 mehr erhalten, das Krankengeld erhöhte sich pro Mitglied nur um 54 g. Die Beiträge betrugen 1908 pro Mitglied M 25,44, 1912 dagegen M 29,78, also M 4,34 mehr. Auf die Ausgaben bei den einzelnen Kassenarten braucht im einzelnen nicht eingegangen zu werden. Die Nachweise in obiger Tabelle zeigen deutlich, daß besonders die Orts- und Betriebskassen für ihre Mitglieder begrenzt gewirtschaftet haben. Unangenehm fällt die minimale Schwangeren- und Wöchnerinnenunterstützung bei der Gemeindeversicherung auf. Diese Sparhaftigkeit ist nicht zum Nutzen der Bevölkerung gewesen. Das wird im kommenden Jahr hoffentlich anders werden. Am 1. Januar tritt die

Reichsversicherungsordnung in bezug auf die Krankenversicherung in Wirklichkeit. Diese bringt tiegreifende Umwälzungen. Die entstehenden großen, zentralisierten Ortskrankenkassen werden anders wirken können als die vielen Kassen und Häppchen, die bis jetzt bestanden haben. Da von den Arbeitern erhoffte Zusammenfassung aller Kassen ist zwar nicht verwirklicht worden; auch die unzulängliche im Belieben der Kassen stehende Familienfürsorge ist geblieben, gescheitert sind ferner die Bestrebungen auf umfassenden obligatorischen Mutterfonds. Doch bringt die Reichsversicherungsordnung eine Reihe von Vorteilen, die die sozialen Verhältnisse der Arbeiter in günstigem Sinne beeinflussen werden, und das besonders an den Orten, wo es die Arbeiter verstanden haben, die richtigen Männer in die Ausschüsse der Kassenkassen zu wählen.

Ein Beschäftigungsmarathon.

Bei der gewolligen Aussteigung, welche mit Recht der Standort von Fabriken und seitige Behandlung durch den Reichsfinanzminister herverursachen hat, ist der Arbeitsschlafende bestimmt, die sie wohl verdient hätte, und doch hat sie mehrere Momente gezeigt, die von der Arbeiterschaft nicht vergessen werden sollten. So hat unter anderem der Staatssekretär des Innern, Herr Dr. Delbrück, sich eine Neuerung geleistet, die man als geradezu phänomenal bezeichnen muß. Weil nämlich Genoß Silber Schmidt auch die Wirtschaftspolitik des Reichs für die schweren Sorgen der hungernden Arbeiterschaft verantwortlich macht, fühlte sich Herr Dr. Delbrück veranlaßt, diese Wirtschaftspolitik zu verteidigen. Das wird ihm niemand übel nehmen. Aber war es deswegen notwendig, Behauptungen aufzustellen, die allen Tatsachen geradezu ins Gesicht schlagen? Der Herr Staatssekretär sagte nämlich: gerade im Interesse der Arbeiter müsse „unsere“ Wirtschaftspolitik beibehalten werden, denn sie habe „unsren inneren Markt gestärkt.“

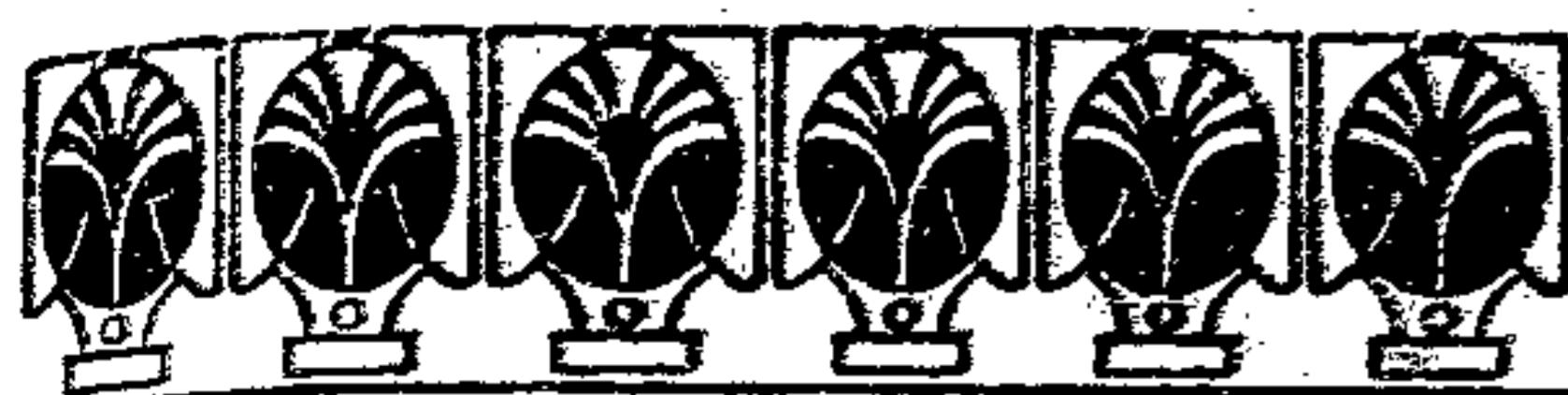
Was mag wohl der Herr Staatssekretär unter „inneren Markt“ verstehen? Alle gewöhnlichen Tätigkeiten, in Praxis wie Wissenschaft, zeitlich datierten den Abfall der heimischen Produkte bei der heimischen Bevölkerung. Und man weiß längst, daß dieser innere Markt das Rückgrat unserer Volkswirtschaft bildet. So wichtig die Wucht ist, so sehr man auch der überseeischen Kolonisation — wenn sie auf andere Weise betrieben würde, als heute besteht ist — einen wirtschaftlichen Wert zugeschrieben mag, die Hauptfläche bleibt doch der innere Markt. Denn zunächst gibt es eine große Anzahl von Gewerben, die gar nicht oder nur unbedeutend fürs Ausland arbeiten können: man denkt an Brauerei, Fleischerei, Bäckerei, Bierbrauerei, Baugewerbe, große Teile der Landwirtschaft und viele andere. Sodora ist auch bei den meisten anderen Gewerben der Abfall unter den Millionen der eigenen Volksgenossen das Nachstiegende und Wichtigste. Nur wenige arbeiten vorwiegend für den Export. Wenn nun die eigenen Volksgenossen nicht in genügendem Maße kaufen, so muß der Abfall stocken und alle jene Gewerbe müssen in Schwierigkeiten geraten. Eine Stärkung des inneren Marktes wird dann erreicht, wenn die Waren der eigenen Volksgenossen in den Markt gesetzt wird, mehr als bisher zu kaufen. Daß das durch unsere gegenwärtige Wirtschaftspolitik erreicht werden sei, muß also der Sinn jener Worte des Staatssekretärs sein, wenn sie überhaupt einen Sinn haben.

Nun liegt auf der Hand, daß es zwei Möglichkeiten gibt, die Kaufkraft der eigenen Volksgenossen zu heben: entweder müssen die Waren billiger werden, oder die Einkünfte der Käufer müssen steigen. Hätte also unsere Wirtschaftspolitik wirklich den inneren Markt gestärkt, so müßte sie die beiden Wirkungen, oder allermindstens eine davon, hervorgerufen haben. Nun gretzt es ja fast an Hobo, den Arbeitern erst nach beworben zu wollen, daß sie das Gegenteil richtig ist. Da aber jene Behauptung aus so hohem Maße und an so verantwortlicher Stelle getan werden ist, kann doch die Tatsachen kurz erwähnt.

Was zunächst die Warenpreise betrifft, so weiß jedermann, daß „unsere“ Wirtschaft

Sterbetafel.

München. Joseph Haug, 56 Jahre alt, gestorben
am 12. Dezember.
Ehre seinem Andenken!



Kontaktinformation

286

Berlin. Am 14. Dezember fand unsere Legte die
Vorberarbeitung für Gewerkschaftshaus statt.
Die Abstimmung brachte: 1. Wahl von zwei ausgeteilten
Abstimmern; 2. Wahl einer Kommission zur Vorberarbeitung
Wahlen der Agitationsskommission für das kommende
Jahr; 3. Verabschiedung. Einleitend wies Kollege Edelheit
die von der Berliner Gewerkschaftskommission bearb-
tigte Arbeitelösen-Wirtschaftsbefreiung auf, durch welche
sich sowie deren Zusammensetzung eine große Beteiligung zweier
der Wahlen der Agitationsskommission für das kommende
Jahr zu erwarten sei. Die Befreiung bestimmt, dass Gewerkschaftskommissionen ab 1900 zu übertragen; nach erzielter
Befreiung, durch die ausgegebenen Sammelblätter in
Klausen der Kollegen das Maßnahmen dieser Einheit
bekannt zu machen. Die Wahl von zwei Ausgeteilten
sollte nach der aller Freize ab. Die aus der Linie der Ge-
samt von den Versammlungen vorgebrachten Kollegen
und Wählern würden mit übergrößer Majorität
gewählt. Nach Erledigung des zweiten Punktes der
Vorberarbeitung, wurde einer Kommission zur Vorberarbeitung
Wahlen für die Agitationsskommission und einzigen
anderen Themen unter „Geschebenes“ galt Stolleg
zweiter bekannt. Durch die nächste Generalversammlung,
welcher die Feuerwehr Käffchen werden, um 1. Februar
den „Käffchen“ abgehalten wird, und durch den
nächsten einer gleich aufgenommenen Versammlung am

Zeitung. Am 19. September fand sich die Wohl zu einer Versammlung des Nationalkonservativen Käffle statt. Zur kritischen Diskussion standen die Abgeordneten und Freunde der Partei. Abgegeben wurden 76 Stimmen. Dabei entfielen auf die Partei des Verbands 21, auf die des gelben Bundes 50. Ein großer Teil dieser Freunde stammte aus Geburtskonservativen und aus Gelben gewordenen. Wenn auch auch, nachdem wir die Wahlberichte der beiden Parteien, ihre letzten gezeigten Errungenungen eingesehen, so ist bei einem regeren Wettbewerb zwischen Reaktion und dem besseren Reformat erheblich weiterzukommen. Denn die Wohl verhindert folgenden und sogar schändlichen, die zur Partei wurden, durch Gewissensbisse von der Verbündung gewünscht, mit unternommen. Aber kann die ungünstige Zeit noch die Wohl verhindern, nicht ausmündigen. Auch bei den kommenden Wahlgemeinden werden es leider die Reaktionen sein, während andere Stimmen mit entsprechendem Erfolg abgelehnt werden. So geben sie der Wohl natürlich den allgemeinen Willen der Wähler und entsprechen dem Wohlwollen: denn nur den so eingeschlossenen Bürgern waren die Wohlwölfe und neue nationalen Hoffnungsboten, so dass nur jungen nur 45 Stimmen gewählt haben. Wenn also auch bei der Wahlstitution von allen diese geben ist, so muss doch von den Wählern, insbesondere denjenigen, die bei der Vermittlungswahlstimme zur Wahlen wählten, welche noch die alte Wahlwaltungswahl und Wahllokation unter diesen Kollegen enthalten werden, um bei den nächsten Wahlen den Wählern wiederum gewählt zu erhalten.

Wesens. + Sieg bei der Gefangenensetzung
erfolgte ebenfalls mit M. Beckers und die Wahl des Be-
kämpfer im neu geschaffenen Stadtkreis der Zürichburg fiel. Wie den
Geschehnissen wurde eine gemeinsame Linie bereitgestellt und
durch den Fünfzehn-Kreis bestätigt. Am nächsten Tag
sogar mit einer recht eindrücklichen Rebeleit gegeben. Die
Abstimmung fand auch hier durch die Erklärungen in den Legaten
wieder auf dem gewohnten Wege statt. Sie erhielt einstimmig. Daß die
Stadt am verdeckten Beobachtung ihre Interessen nicht ver-
tragen werden könnten, aber unbedingt erhalten kann, beweist
durch das Auftreten solcher Elemente, welche mit den Einzel-
heiten des Vertrages nichts Gemeinsames haben und die politische
Richtung nicht teilen. Diese Artige Personen
wurden bestimmt zu einer und ausschließlich diesen Stellen
aufgestellt und überzeugt waren. Einiges Organisations-
werk in den Legaten steht unter dem Kommando geworfen. Das
Organisation und Organisationen gegen sie selbst und
die die Unterwerfung erzielte unter den Städten gegen
die Stadt ist offenkundig. Es ist durchaus möglich, daß
die diese Absicht gehabt haben zu dem Vaterlande und verbündeten
Schwesterstaaten gegenüber zu machen. Sie gewährten
ihm die Freiheit nach Zürich zu kommen, was der Zürichburg
die Gelegenheit gab, sich auf die Waffen zu stellen. Das war die
Voraussetzung, um den Krieg gegen

Zahl. Konferenz der Oberbäder in den
Gewerbe- und Handelsbezirken. Die Oberbäder
der Lufthäfen Überlingen, Esslingen, Ehingen,
Weißach, Göppingen, Görlitz, Stuttgart, Ulm,
und Heidelberg traten am 14. Februar für Substanz
gewerbe- und Handelsbezirke. Es wurde dadurch der Wunsch erfüllt
Konferenzen der Oberbäder abzuhalten, um ihre beruf-
lichen Kenntnisse in ihrer eigenen und für Interesse der
Gewerbe- und Handelsbezirke zu erweitern. Auf der Tagessitzung
stand: 1. Die Stellung der Oberbäder für die Gewerbe-
und Handelsbezirke. 2. Ist eine Arbeitsordnung, die jedem
Eichen Arbeitsbeschaffungen entsprechend, nötig? 3. Wie
steht die Stellung der Oberbäder zu unserer Organisation?
4. Berufsbuchhaltung. Nach dem Referat zu jedem Punkt
entwickelte sich eine lebhafte Debatte. Es wurden bee-
schiedene Beschlüsse gefasst und Anträge gestellt, aus denen
es eindeutlich war, wie notwendig es ist, bestartige Dok-
umente abzuhalten. Nunst „Berufsbuchhaltung“ brachte
unter anderem die Anfrage: Welche Bereiche der Unter-
nehmenswirtschaft angehören und in welchen Bereichen die
„Rundschau“ für Bäder ausliegt. Das Ergebnis war
sehr erfreulich. Von neuem Verteilen gehörte einer der Unter-
nehmensarten an und auch dass ein Verein stellte gratis
jedem Bader eine „Rundschau“ zur Verfügung. Für eine
Zentralbäder einstimmten alle Kollegen. Nur eine solche formu-
ellen Anforderungen getroffen werden. Seither steht ein
solches Projekt noch in weiterer Weise. Zu der Befragung
wird in der nächsten Konferenz ein Vortrag gehalten wer-
den. Eine weitere Ausarbeitung „Zeitung und Rund-
schau“ wurde sofort von allen Kollegen be-
stellt. Nach einem kollegialen Schlußwort wurde die Kon-
ferenz, nach dreifachiger Tasse geschlossen. Die nächste
Konferenz findet am zweiten Sonntag im Februar statt.
Weiden. Eine sehr gut besuchte öffentliche Repräsentation

Und, wie der Señor hier Richter nicht erfüllten, rief sie die H. Geistlichkeit Herr. Mollige Gómez bestimmt.

Verbandsmitglieder 1

Befürchtet diese Rauschdroge die für den nächsten Monat finanzielle Schwierigkeiten auslösen?

„Wodurch kann gewährleisten Gewalt und Friede zusammen-
gebracht werden? Bei den dort vor-
ausgeschriebenen Wahlen zu den verschiedenen
Vertretungsspitzen sollten folgende Notkriterien durch
Kollegiumen mit der Führung der Geschäfte be-
auftragt werden, die sich als zweitfähig und
befähigt erwiesen haben unter Berücksichtigung
aller Mitglieder befassen. Es ist für jede Fraktion
eines jeden Mitgliedes, unbedingt zu erfordern,
die gewählten insbesondere auch die wahllosen
Mitglieder, für diesen Friede bewusst zu sein.“

Digitized by srujanika@gmail.com

Übertragung. Die Firma „Raut“, Schuhmacherbetrieb befindet sich in neuerer Zeit der Arbeiterschaft mit einem kleinen Betriebsrat. Diese Firma hat die Traditionssiedlung Borsigwerke gekauft und stellt sie der H. Zentralverband einer Arbeiter und einer Arbeiterschaft dar. Will diese organisiert werden. Es ist ein Arbeiterschaftsverein, der andere verhindert anderthalb Jahre für Betriebe bestimmt. Der gleichzeitige Vertrag wurde durch den Betriebsarbeiterverein und dem Betriebsrat geschlossen, ein geplantes Betriebsauskunftsamt abzubauen. Wenn der Betriebsrat eine solche große Veränderung für plötzlich weigerte, es wurde zugelassen. Und hier vom Betriebsrat Stelle ein Entwurf ausgetragen. Man darf die Arbeiterschaften unter allen Umständen nicht mehr unter die Firma bringen und es untersetzen. daß sie zur Verbesserung ihrer Lebensbedürfnisse nach dem gewohnten Maßnahmen zu führen. Ein Versuch um eine Regierungserneuerung, nachdem die Betriebsleitung in Verbündung mit dem Konservativen und einer Minderheit der Lage zu entscheiden. Wiederum ist der Widerstand der Direktion, die jetzt einen Prozeß

Es ist nun zunächst der Betriebsrat bestrebt, diesen Vorausgaben entsprechend Sankt zu gebieten. Sie werden ihm Arbeitgeber die nur durch Widerstand können, wenn sie unterschätzter sind als der Organisationsdruck feststellen und darüber wissen, daß durch die Beute nach Fügezonen nicht mehr folgenlosigkeit erreichbar ist. Dann wird man die Wacke der Organisationen selbst und die geführte Arbeitserfahrung hinter sich lassen, und die Stellungnahme des allgemeinen Arbeiters führt zu einer Betriebe, der mit dem Verfahrens- und Betriebsablauf vertraut — die kleine „Mutter“ besitzt die Räder zu einem rechtzeitigen Ende durch Zusammenklang mit dem Publikum — durch wohlbare Betriebsleitung und ausreichendem Personal. Wie halten es nun die Betriebe? Daß sie auf die Frage einen ernsthaften Bezug, ohne die Betriebsaufgaben zu übersehen,

Das geografische Organisationsmodell

Reine Kämpferin gegen „Rechts-Zeitung“ gegen die
christlichen Gewerkschaften. Es war zu erwarten, daß
die Erklärungen der öffentlichen Gewerkschaftsführer Engel-
hardt, Wieser und Rimbach auf dem öffentlichen nationalem
Kongreß in Berlin, die die Zustellung der Gewerkschafts-
Gesetze des Papstes und die Gebührenhaftigkeit der öffent-
lichen Gewerkschaften betrafen, bei den katholischen Arbeitern
verbündeten Berliner Zeitungen ein lebhaftes Echo
finden würden. Am 1. Dezember tagte im Kreis die
Gemeinschaftsversammlung des katholischen Arbeitervereins, in
der Fuß der bekannte Domkapitular Stein, die rechte Hand
Kettlers, in Kapitular Weise gegen die Reden mit Be-
fürchtung auf den kommenden Kongreß warnte. Die katholischen
Gerechte, so führte er aus, hätten die „höchste Willkür“,
die kommen könne. Wenn die Kritik des Katholizismus
verbündet von den örtlichen Gewerkschaften abgeleitet
würde, feien, weil sie nur einen „überall gewünschten
und willigen Standpunkt“ ausmägen, so sei also die
Standpunkt nicht der katholische, von der Kirche, von Gott
vor dem Größeren geforderte. Das gestanden sie jetzt
offen ein!

Der erarbeitete Bericht Bull-Ratcliffs erhob ähnliche Bedenken. Die Vertreter des katholischen Verbandes waren verpflichtet gewesen, ihrem Standpunkt entsprechend, die nach katholischen Legitimitätsreichen nach der Entscheidung des heiligen Peters gefordert werden sollte. Während nun es ihnen schüchtern hätte, bezüglich die Republik angelegte Sitten, konnten sich die evangelischen Theologen ungestrichen mit „kirchlichen Autoritäten“, ein Bildnis und Wahrheit“ bekräftigt. — Bei der Verteidigung seiner Bekanntmachung ließene noch später Bull folgenden Briefen:

„Eine freifinkt Gesellschaft ist jene welche gewünscht ist
zu geführt werden. Diese gesuchte Zeit reicht die Gemein-
schaft der Freunde, nicht die Gemeinfäthe einer sozialen Ordnung
vertritt, sondern die der wahren Freiheit und dem
eigentlichen Menschenrechte.“

Die Grundfeste der „Festesammlung Schleswig-Holstein“ und die der Ritterknechte bestätigen in ihrer offensichtlichen Weise Schleswig-Holstein; das ist höchst zweckmäßig, da man sonst auf die Verhandlungen der Ritterknechte verzichten müßte.

Johns & Sons

Ein schlagfertiger und ehrhafter Künstler. Er bei einem Restaurant-Konditor beschäftigte Bäckerei und Kaffeehaus. Wurde gefördert durch den im Dienst der Betriebe arbeitenden Gefellen gegenüber seiner Rolle als „Borgerechte“. Er schuf höchst auf die Maßnahme feinste Schönheit und legte nichts zurückgehen, was seine Werktüchtigkeit etwa in geistreiche Formen führte. Am 21. Oktober dieses Jahres stürzte er, der Bäckerjunge August Müller hatte ihm einen Buffet gespielt. Der Buffet sollte in dem Geschäftszimmer des Gebäudes an dem Platz vor dem gemelkten Schafthofe des Gefellen und des Wettbewerbs befand sich haben. Nicht mit Witterung einer Blöße zu spielen, hatte Müller die Schönheit abgetanzt, er wollte damit nicht erscheinen, doch während es noch längere Zeit dauerte, dass die Sicht besser wurde Minutenfülle. Ein unbestimmbare Gefallen sprach mit Witterung an dem Gefellen, indem es in seiner Zornesentzweiflung einfach nach der Gardinenstange griff, und mit dem sonst häuslich erhabenen aus Stoffe bestückte. Der Gefallene hat sich sofort zum Tisch gesetzt, der eine großartige Schönheit war. Der Gefelle riss die Augen geöffnet und sah die Schönheit, die Strafe gegen den jetzigen Wettbewerber, der nun vor dem üblichen Schöpfengeschäft erschien und stand. Mit der Wiederein, die Stange setzt ihm aus „verachtend ausgeschaut“, blickte er nach Süden. Das Gericht erkannte aus 500 Goldmark aber lieben lange Verjährungszeit. — Die Strafe ist gewiss unangenehm: Blinde Blicke und Schönheitswut, die gegen Absichtswilige gerichtet sind, pflegen diese Leute Männer etwas leichter zu werden. Und mit Flugblattverfügung. Daraus wird verbreitet, dass man noch ganz anders aussehen kann.

Bei der ein Bütterweber führet so mit einem Gejesset hinzurückt, dem zu schändigen ihm doch nicht das mindeste bedarf zutheilt, dann kann man sich wohlfühlen annehmen, dass die armen Bütterweber alles geduldig über sich ergehen lassen müssen.

Internationales.

Rückblick auf den Streik der

Büchker. Der Streik begann am 10. Mai und wurde am 3. Juni ohne jedes Zugeständnis von Seiten der Arbeitgeber beendet. 3000 Streikende hielten 23 Tage lang aus und der Streik wurde erst beendet, nachdem das Streikkomitee selbst anerkannt hatte, daß die Fortsetzung des Kampfes zwecklos sei, nachdem die Arbeitgeber zahlreiche Arbeiter aus der Provinz und aus dem Auslande bekommen hatten, und da die Regierung Soldaten zur Verfügung der Arbeitgeber stellte.

Die Verlegenheit der Arbeitgeber während 25 Tagen war so groß, daß sie schwere Opfer bringen mußten. Wir konstatierten aber einen ausgezeichneten Geist der Solidarität bei ihnen. Im Falle einer Niederlage hätte die Rolle, die sie gespielt haben, ihren Vorrechten schweren Schaden gebracht und in der ganzen Lebensmittelindustrie hätte sich sicher für sie eine manogenehme Rückwirkung bemerkbar gemacht. Gegen die Organisation der Bäckergesellen verband sich über die gesamte Industrie der Lebensmittel, und sie hat noch einmal den Sieg davongetragen, wenn auch nicht so leicht wie bei Schleswig-Holstein, den nächsten Kämpfen.

Nachdem die Bewegung zu Ende war, konnte die Gewerkschaft der Bäcker, die diesmal dank der nationalen und internationalen Solidarität, gute Kassenverhältnisse bewahrte, sofort einen neuen Feldzug gegen die schlimmsten Folgen der Niederlage antreten, außerdem verhalf sie nicht den Opfern des Streiks und ihren Familien so schnell als nur irgend möglich zu Hilfe zu kommen. Das Gericht war bei dem Kampfe natürlich wieder eine wertvolle Bundesgenossin der Arbeitgeber. Fr. 3000 wurden als Strafe für die Bäckereiarbeiter ausgeworfen und mehr als 1500 Tage Gefängnis von acht Tagen bis zu sechs Monaten wurden auferlegt, obwohl der Streik ruhig war.

„Gentlichen Bäder= und Rundföhren=Zeitung“

Die Zahlen bedeuten die Nummern des Organs. Die Seitentitel sind durch Gestrichen, obere selbständige Artitel durch ein * vor der Nummer fernlich gemacht.

Agitation and Organization

Migrationsverfassungen *35. Mit die Gefahren der
 -39. Anträge zum Reichstag 19. Arbeiterrisiken. Wo
 findet die Fluchterverfassungen? 9. Arbeitslose herum?
 -41. Auch ein Jubiläum *13. August Gebel tot 34.
 August Gebel und sein Buddy *36. Aufgaben der Rassen-
 räte 2. Auf zum Protest! *11. Abschaffung Beodjusfae
 -49. Bedeutung der Tarifverträge *39. Steuerzettel der
 Arbeit 20. Berechtigt oder unberechtigt? *37. Will man
 machen? *50. Boykott gegen Kritik: bewußt *5. Chronik
 des Elends *12. Der tote Schafsküdder *4. Der Central-
 verband im ersten Halbjahr 34. 35. Demokratisierung im
 Jahr *18. Die P.R.C. und die Gewerkschaften *52. Die
 politisch-städtischen 50. 30000 Mitglieder? *51. Ein

Erfurt 27, 28, 33, 35. Offen 32. Frankfurt a. M. 16.
 Göring 8, 11, 12, 14, 17, 18, 21, 22, 25, 28, 35. Halle a. d. E. 21.
 Hannover 11, 15, 17, 18, 19, 21, 25, 28, 34, 36. Hirschau 35.
 Jena 12, 16, 17. Kiel 26. Lübeck 15. Lübeck 41, 45.
 Magdeburg 26. Memmingen 15. Meissen 16, 18, 21. Niede-
 burg 23. Nossburg 15. Nürnberg 10, *12, 13, *14, 15, 18,
 20, *28, 36. Osterk. im Thüringen 15, 16, 17. Oden-
 berg 13, 19, 23. Schlierenbach 20, 22. Schondorf 28.
 Sangerhausen 25. Starnberg 23. Taugesünde 29. Trum-
 stett 27. Weimar 48. Witten 18. Würzburg 14, 20, 21.
 b) Fabrikgebäude. Biberach a. Riß 14. Braunschweig
 45. Celle 35. Charlottenburg 43. Darmstadt 15, 16. Frank-
 furt a. M. 34. Hamburg-Altona 7, 33, 49, 50, 51. Hannover
 26. München 23. Nürnberg 19, 20. Straßburg i. El. 50.
 Tübingen 32, 38. Würzen 44, 45, 47.

卷之三

211
Biffeld 4. Altenburg 4, 16. Birnberg 6, 15, 25. Böhlitz 8.
Brügstadt 10. Augsburg 5, 12, 22. Baden-Baden 16. Bad
Heiligenhof 5. Bayreuth 4, 8, 17. Berlin 16, 18, 26, 35,
39, 42, 48, 49, 51, 52. Bernburg 34. Benthin 11, 30. Bibrau
a. R. 6, 42. Biebrich 2. Bielefeld 6. Bochum 6, 12.
Brandenburg 4, 28. Braunschweig 4, 16, 31. Bremen 8, 11, 51.
Bremervörde 13, 14, 28. Breslau 4, 6, 17, 25, 44, 49.
Cafel 3, 27, 46. Chemnitz 4, 17, 19, 20, 21, 27, 40, 43.
Cöln a. Rh. 15, 48. Cöpenick 6, 10, 15. Colmar 9, 41, 49.
Coburg 40. Crefeld 16. Grimmen 8, 40. Dresden 6, 45, 50.
Datteln 5, 34. Dortmund 9, 46. Dresden 7, 17, 21, 26,
27. Duisburg 3, 10, 46, 51. Düsseldorf 5, 37. Dettmörde 34.
Ebersfeld-Farmen 5. Erkendorf 51. Erfurt 6, 9, 39. Eilen-
d. d. Ruhr 4, 48. Esslingen 6. Henniburg 5, 8, 34. Frankfurt-
furt a. M. 3, 6, 8, 47. Frankfurt a. d. O. 20, 29, 38. Frei-
burg i. Br. 17, 34, 49. Fürth 27, 48. Geestemünde 51.
Gelsenkirchen 45. Germ. I, II, 32. Görlitz 3, 5, 20, 25, 40, 42.
Gotha 2, 48. Gründorf 50. Guben 4, 18. Hadersleben 17,
34. Hagen-Schwarze 4. Halberstadt 6. Halle a. d. Z. 6, 20,
26, 47, 49, 50, 52. Hamburg-Altona 17, 25, 38, 42. Hanau 39.
Hannover 7, 11, 16, 25, 26, 31, 34. Harburg a. d. El. 51.
Hausleben 10. Herford 5, 7, 13, 17, 28. Hildesheim 3.
Hirnsberg i. Scht. 18. Hof a. Höchst a. M. 29. Jena 4, 45.
Jülich 3, 18. Kahl 4, 10. Kaiserslautern 6. Kaisers-
lauter 6. Kiel 18, 19. Königberg i. Pr. 4, 6. Konstanz 42.
Landesberg a. d. M. 4. Landsbut i. B. 8. Lüne 11. Leipzig
6, 17, 19, 21, 47, 49. Limbach i. Z. 6. Linden 12. Lübeck 7.
Lübeck i. Z. 6, 21, 30, 31, 38. Lübeck 5, 6, 47, 48, 50, 52.
Lüdenscheid 4. Lüneburg 4. Magdeburg 6, 39, 48, 51. Mainz
6, 52. Mannheim-Ludwigshafen 6, 51. Marienthal 4, 25.
Meissen 11, 32. Metz 10, 17. Meuselwitz 4. Miltenberg i. E.
4, 14, 17, 27, 44. Minden 1, 4, 8, 23, 26, 28. Münster
36. Nürnberg 9, 21, 34. Oberloß 20. Oldenburg 34.
Offenbach 38. Osnabrück 16, 45, 49. Pasing 42. Rösrath
50. Regensburg 6. Reichenbach i. B. 46. Remscheid 4.
Rösenheim 6. Rostock 4. Rudolstadt 7. Rüdesheim 9.
Rüssingen-Wilhelmsbaden 6, 42. Saarbrücken 8, 29. Sagan
16, 20, 45. Schmölln 4. Schweinfurt 4, 6, 16, 37. Schwerin
4, 7. Sondershausen 43. Sonnenberg 8. Sorau 22. Spandau 7.
Speyer 10. Stadthagen 6. Stuttgart 2. Stendal 4, 10.
Stettin 12. Strasburg i. O. 6, 17, 45. Straubing 6, 24.
Trierger 12. Tübingen 12, 17. Stuttgart 7, 12, 31. Sulz 3, 30,
43, 52. Tangermünde 3, 18. Thorn 15, 30, 34, 42, 45, 50.
Tilsit 6. Traunstein 6. Waldenburg i. Scht. 5, 9, 13, 28, 30.
Weidbeut 4. Witten 11. Wittenberg 29. Weiden 62. Weisen-
hof 2. Würzburg 18. Würzbaden 5. Wülfrath 7, 27. Witt-
berg 11.

*37. **Geheimischer Bädermeister** 31. **Schärfmauer** in Wölfel
 46. **Schlossbefestigungen** 43. **Schurkenstreich** *30. **Geheims
 der Streitkrieger** 34. **Schützenverband** 21. **Selbständige und
 die Fortbildungsschule** 29. **Situations in Stuttgart** *35.
Sozialpolitische Bädermeister 47. **Speise-Gesetz** 21.
Statistik der Bädermeister *43. **Statistik des Innungs-
 verbundes** 37. **Terror** 31. **Terrorismus der Innungen** 4.
Erneute Nebenordnung 14. **Freie ist leicht leichter
 Wahl** 18. **Unser Verbandsstag und Unternehmerpreise** *31.
Unternehmerpreise 38. **Verband der Konditorinnungen** 19.
Verbandsstag der Brotfabrikanten 24, 26. **Verbandsstag Mittel-
 deutschland** 12. **Der Bädermeister** Volksausflugswelt zu-
 mitten 1. „Westdeutsche Bäder- und Konditorei-Zeitung“ 2.
Westfälische Bädermeister 48. **Wie man Selbe hochzieht** *4.
Zentralorgane der Bäderinnungen *38. **Zentralverband
 deutsche Bäderinnungen** 1912 27. **Zentralverband Mörder** 21.

b) Eine der ältesten Orte in Berlin. Südersteinstraße
nördl. Süderstrasse und Ruhetagsbewegung 79. Ober-
meistergehalter 29. Breslau. Fortbildungsschulunterricht 10.
Unterrichtslungen 29, 35. Chemnitz. Nationalspende 60.
Nr. 70 für die Gelben 29. Görlitz. Süderstrasse 16. Görlitz
a. H. Süderstrasse 2. Kunststätte 42. Nach einer Ausstellung
hier eröffnet 30. Dortmund. Einheitsförmnis 45. Gründer
Sinnungskreis 42. Erlangen. Krieg 42. Hamburg.
Süderstrasse 1912. "9. Spandauer hat goldenen Boden 37.
Hannover. Linden. Das Süderstrasse 49. Schulbuch.
Obermeister 2, 37. Leipzig. Gebildete Reiter 32. Meggendorf
a. H. Quitschau 38, *39. Magdeburg. Fortwährende Sinnungs-
beratung 9. Meck. Handfeuer Reiter 32. München. Nach-
dem Somm're 30. Neustadt 48. Südtirolermergen 4. Salzburg.
Sonntagsstube 10. Neukölln. Obermeister Lechner 15.
Reichenbach i. B. Lehrlingsausbildung 48. Saarbrücken.
Sinnungskunststätte 31. Stuttgart. Süderstrasse 19.
Gesindeländer 10. Stroblitz. Südtiroler 12.

Entsprechendes Ergebnisfazit.

26. Fall 30. Mäzenaten tributpflichtig 39. Morddro 41.
Keine Schücher! 13. Auch das noch 47. Gütermeisterföhrer
41. Radische Konditorgehilfen 39. Berichtigung 38. Bundes-
tag 40. Charakteristik eines Christlichen 34, 43, 44. Christ-
lich-nationaler Arbeitertongress in Berlin *51. Christliche
als Seefahrtetrotz 30. Christliche Großzieher 33. Christ-
liche Gewerkschafter *31, 35. Christliche Heimatoten 30.
Christenfährer Schnitz 35. Christen in Dresden 16. Christ-
liche auf Erdeleichtwegen 35. Christliche Roboterbrüder 43.
Christlicher Gewerkschaftsführer 41. Christlicher Verbands-
sekretär 26. Ende der Gelben in Frankfurt a. M. 39. Christ-
liche Christen 48. Christlicher Berichterstatter 46. Einheit in
Starkruhe 14. Flucht des Grieß 7. Fortdauer der National-
deutschheit 7. Fuchs in der Halle 5. Gegenseitige Gewerk-
schafter *40. Geschichtliche Blätter 44. Gelbe in Hof 17. Gelbe
und Probst 50. Gelber Stotter in Gotha 18. Gestolpert
45. Gewerkeverein 37. Sächs.-Thüringische Gewerkevereine 191923.
Hirche in Frankfurt a. M. 17. Hirsch 35. 41. Hutter 38.
Jüngstes gelber Protest 28. Jünger Christ in Südbaden
36. Kampfansage der „Berlin-Dreier“ 52. Komödie in
Wagdeburg 41. Meisterföhrer *38. Meyer-Kirchoff 36. Mit-
gliederstand der Gelben 35. Naive Sprüche 31. Natiener der
Arbeitertongress 42. Nationaldeutsche 42, 46. Neue christ-
liche Barm 27. Räumlich Gebildete 33. Protest der Gelben 19.
Protest in Halle a. d. S. 19. Protest in Stuttgart 33.
Reinhall in Berlin 47. Schmausendes Rohr 13. Schuhdrat
noch Sonntagstrübe 27. Solfen ihrer selbst 2. Verbands-
tag der „Nationaldeutschen“ 37. Vertreibung der christ-
lichen Gewerkschafter 29. Von Bischofs Gnaden 41. Veran-
kungsstabilität der Christlichen 24. Was ein Stadt werden
will 31. Weibliche Konditorgehilfenvereinigung 29. Wür-
denheitsbeweise 18. Zeitungsschriften 47. Zeitungsgesell-
schaften 49.

Best Mathematics Books

a) Allgemeines. Alles für die Gehilfen 2. Wahlbe-mittet *30. Andreas Thomé †99. Arbeitswilligenfahrt 36. Auch bei den Eißen füngt es an zu dämmern 12. Mit einer Streitkraftschädigungsgesellschaft 11. Mittel-er-mittlende 44. Badische Bäckerei- und Konsumvereine 4. Bauernlicher Bäckereisterverbandstag *40. Belohnung für langjährige Beschäftigung 96. Bis hierher hat uns Gott geboten 19. „Brotfabrik“ *15. Notrabe für Knoblauchkette 8. 33½ p3t. Kleingewinn *2. Einigungsbestrebungen der Konditoren 37. Entwicklung der Schokoladenindustrie in Dresden *51. Erhebung über Rechtsverhältnisse 21. Feindliche Brüder 34. Freie Bezeichnung 41. Gegen Bäckereireaktionen 34. Gegen Sonntagssünde 34. Gegen die Arbeitslosenunterstützung 44. Geschäfte für Wohltätigkeitsveranstaltungen 12. Heile *48. Jeder Geselle kann selbstständig werden 38. Innungsterror in der Petitionskommission *18. Jungnagerterroristen 40. Interessengemeinschaft 13. Journalistische Verdrehungsfähigkeit 81. Ist Bäckerei ungewöhnliches Geschäft? 42. Jungmäntler 49. Kampf der Innungen sowie Ruggens gegen die Bäckereiverordnungen *12, *13, *14, *16. Käugenjämmerstimme 39. Kinder in den Bäckereien geworfen 48. Konditorenmeister als Strafenhändler 15. Konditorenmeister Bernhard 2. Konditoren gegen Sonntagssünde *41. Konventionalstrafen nicht erlaubt 24. Krautjunker und Bäckermäster 41. Lehrlingsausbildung zu Regensburg 27. Lehrlingsfahrt 40. Lehrlingszüchterei 26. Mehlbaufall 32. Mit Eißen kommt Appetit 21. Mittelständler wird Juden-ketze 36. Mühlensyndikat 16. Organisationseintrag 27. Preußisches Ministerium gegen Terrorantritt der Innungen *31. Protest gegen Nahrungsmittel-Genußgenossenschaft 4. Protest gegen Sonntagssünde 36. Reinlichkeit 43. Rubetaq

Technical note: Sensitivity

Gitterbaum g. Muß einer kleinen Bäckerei 9. **M**ug-
burg. Schlagfertiger Bäckemeister in Schubenhausen 8.
Sammetg. Gejelle als Lehrlingsfischhaber 20. **B**erlin.
Buchdruck eines Handelsbetriebes 36. **W**erburg. Arbeitser-
laubnis 43. **V**ermehrung. Feinfühliger Konditorgebisse 32.
Greßau. Bonbonpapierblatt 51. **M**aschinenfabrik 27.
Schlagfertiger Verküchter 52. **C**annstatt. Wildes-
heit 4. **C**hemnig. Kinderarbeit 51. **C**olmar i. El.
Bundesratsverordnung 22, 28. **D**anzig. Staatsaktion 14.
Dresden. Mordopfer 51. Richtergehüten als Gartentas-
schen 59. Bonbonpfeifen 51. Raubluschung in Gewer-
beräumen 17. Radträgigkeit Erfolg 16. Rübezahl
in Konditoreien 19. Zwangsimmung bei Kindern 33.
Düsseldorf. Bekleidung eines Polizeibeamten 29. **P**romie 41.
Weithorst 28. **E**lberfeld. Beiträge Unzulänglichkeit 7. **G**efurt.
Schlinge 46. Wiederaufschwung der Lehrlinge 20. **F**riedberg.
Verleihung zum Meister 16. **H**art b. Hochländer zur Sohn-
befreiung 6. **G**örlitz. Bekleidungsprojekte gegen Weichold 50.
Griesheim a. M. Für „Brotfabrik“ 16. **G**alle a. d. S.
Innung gegen Boykottleitung 10. **K**onditormeister 22.
Werburg. In eigener Tasche 49. **R**ädigungskrist 22.
Wehricht 47. Betriebe Staatsaktion 29. **G**ötzen. Kinder-
arbeiter 10. **H**anau a. Moosachnen wegen Boykott 27.
48. Berufserklärung 35. **T**ierlohn. Sonntagsarbeits-
verordnung ungültig erklärt 9. **Z**itragt g. Arbeitsordnung 28.
Jugendkunstwerken 61. **S**onnenat 47. **H**äuse im Gemmel-
teig 25. **L**iegnig. Gelber Schneinigel gefaßt 9. **R**ang de-

burg. Gemeine Gefüning 51. Nachfrage vom Streit 4.
13. 25. Marktredwitz. Vertheidigung am Schrift 26.
Metzen. Bonfott und § 153 der Gewerbeordnung 24.
Reutlingen 15. Gefahr/Sicherheit eines Schuhindustriebetriebes 20.
Nürnberg. G.-Sch. Reaktionsschutzföderer 43. Rücknahme
Schriften 20. Vorbehalt. Schriftumschreibung 45.
47. Regensburg. Güter, die auf Arbeitsschiffen 20.
Gewerbeaufsicht 21. Schiffsdock. Beijahigung am Ge-
meinen 19. Schmetz 1. 22. Sicherungsloje Quellen 2.
Branden. Schiffsprüfer 2. Stendal. Regen. Waren 1.
Stettin. Gegegnisse Dampfschiff 50. Wandlischel. Reise-
büro 4. 22. Weißbaden. Süderhütten 33. Wür-
zburg. Schmiedereien 22. Zwiebrücken. Übernachtung
auf der Flucht 26.

Geotextiles

a) Schwellenwerte der internen und externen Schätzungen

Periodisch: Beiträge zum Ge-
sekretariate: Bosnien, Frankreich, Großbritan-
nien, Finnland, England, Schweden, Sve-
nmark (Süderböder), Schweiz, 21. 31. Dänemark 31.
Österreich 48. Österreich (Süderböder) 48. Norwegen 48.
Bosnien 48. Holland 48.

Gelehrte und Studenten in Freudenstadt. 1812. 12. 1812.
Schule der Kinder und Jugendlichen 50.

b) Werde ein Dein Standen

Meer für Robert Schumann 32. Von der Freiheit
14. Von Hengst 25. 36, 40, 43, 45. Sicherheitsmaßnahmen 13.
Sicherheitsdienste 32, 41. Sicherheitsminister 6. Sicherheitspolizei
Sicherheitsbehörde 43. Belgien: Sämtliche in Berlin 13.
Dänemark: Gott & Seine 51. Verordnung 23.
Verordnung 33. Frankreich, von 36. Justizde-
stelle 30. Sicherheit von Groß-Berlin 13. Sicherheits-
behörde in Paris 7. Staat in Russie 43. Staat in Russie
17, 30, 31, 33, 35, 37. Griechenland: Arbeitseinsatz 32. Groß-
britannien: Räder in London 5, 6. Begegnung der
Räder 11, 12, 13, 14, 21, 45. Gegen Widerstand 26.
Schwache Räder 19. Schutz und Sicherheit der Räder 24.
Schiedsgerichten 26. Schleswig-Holsteinische
Arbeitsbehörde 33. Begegnung der Räder 7. Engli-
sche Sicherheitsbehörde im Süden und Belgien 5. Sud-
etenland: Sicherheitsbehörde 2. Mexiko: Un-
freiheit 16, 18, 20, 23, 24. Cerdito: de Riga 23.
Englischer Friede 3, 10. Sicherheitsgefahr 43. Sicherheits-
behörde 3. Jung Eltern 21. Gebührenabrechnung 15, 17.
Sicherheitsbehörde 30. Staat zur Sicherheitsgefahr 23.
Organisationsbehörde in Süden 13. Staat in Ge-
meinde 26. Organisatorische Sicherheitsbehörde 1912 33.
Portugal 1912 9, 33. Sicherheitsverordnung 30, 49. Sicherheits-
behörde in Süden 9. Rumänien: Jung Familien 29.
Schleswig-Holsteinische Sicherheitsbehörde 37, 41. Sicherheits-
behörde Südsachsen 10. Schmetz: Sicherheitsrat 32.
Südtirol 1912 25. Sicherheitsbeschaffung 1912 35. Sicherheits-
behörde Südsachsen 32. Sachsen 33. Sicherheitsverordnung 11, 12,
13, 14, 15, 16. Sicherheitsbehörde in Ost 32. Sicherheits-
behörde Südsachsen 32.

Social inequalities

Straut *30. Freikorps bei inneren Machtes *46. Recht der
Stadtverträge *28. Reichssicherheitsfahnenverhüterung *37. Reichs-
arbeitsaufseherinserziehung *31. Reisen des Außenministers *36.
Reisetagsfrage *33. Sozialversicherungen für Arbeitnehmer: E-
Gesetzgebung *25. Erneuerungswert in Selingen *27. Sonn-
tagsschreie *47. Sozialdemokratischer Parteitag *40. Sozial-
Gesetzgebung *46. Sozialpolitik in Schlesien *4. Sozial-
reformer *9. Städtische Bauten in Stuttgart *33. Ständige
Meldung für Arbeitsmarktführer *25. Städtische Erhebung
im März b. Wiederaufbau *10. Städtische Erhebung im No-
vember 1919 *10. *11. *17. *18. *20. Stempelsteuererlassen
39. Strafungen im wirtschaftlichen Sektor 50, 51. Streik-
paßleben nach dem Reichstag *6. Tarifverträge im
Sachsen-Anhalt 1911 *1, *2. Sitzigkeit des Schutzleute 15.
Tankorinthen *48. Tantzing *12. Unregelmäßigung des Kranken-
fahrzeugens 1. Unregelmäßigung 1911 2. Unfall-
rentenberechnung 24. Unfälle-Überungsfachter 25. Unfer-
Satz *50, *51, *52. Unverhütungspflicht *3. Unterföhlungsein-
richtungen *38. Unzufriedenheit verschiedens *30. Verhältnisse bei
Kauf-Schiffen in Frankreich *24. Verhüting von Krankheit 2.
Verjährung *46. Verjährungsabständen *39. Vollspurforde-
rung *21, 22, 23, *25, *26, 29, 40, 42, 43, 46, 47, 51. Vollspurforde-
rung 37. Verboten der Strafe *29, *30. Weichen zu den
Krankenanstalten 30. Wie die Arbeiter vom Reichstag erwartet
*47. Wohlsein fürchten wie den Siegertag *6. Wie Arbeiter-
sozialversicherungen in Entwicklung gebauten werden *20.
Wiedereröffnung der Nachschub 35. Wirtschaftspolitik
1922 1. Wirtschaftliche Kämpfe in England *46. Wund-
versorgung 32. Wohnungsberecht 47. Zahlungsendtag 31.
Ziel- und Struktur *12.

Задачи для самостоятельной работы

10, 17, 22, 30, 33, 35, 39, 43, 48, 51.

Geocell Geogrids - Geotextiles

a) 30. Deutsches Gewerkschaftsbundtag 9. Zur die Arbeiterbewegung 40. Sozialdemokratische Gewerkschaftsbewegung 2. Amerikanische Gewerkschaftsbewegung 9. Arbeiterschaft in Beirat 13. Arbeitzeit in Paraguay 13. Brasilianische Gewerkschaftsbewegung 9. Brüderlichkeit 44. Belgische Arbeiterschaft 15. Belgische Gewerkschaften 1912 24. Belgischer Gewerkschaftsbundtag 36. Beliebte Gewerkschaften als Betriebszugehörige 7. Bündische Gewerkschaftsbundtag 12. Deutsche Arbeiterschaft 44. Deutsche Gewerkschaften 1912 44, 132. Deutsche Brief 49, 50. Dublin 47. Englische Gewerkschaften 43. Englischer Gewerkschaftsbundtag und Gewerkschaft 32. Englische Gewerkschaftsrolle 13. Erfolge der den Freiheitskrieger 45. Freier Gewerkschaftsbundtag 9. Gewerkschaftsbundtag 1912 23. Gewerkschaft 1. Gewerkschaftsvereinigungen in Sais 1. „Gewerkschaft“ 3. Gewerkschaften in England 44. Gewerkschaftliche Arbeit 1912 12. Gewerkschaftlichkeit aus Großbritannien 8. Gewerkschaftsbewegung in den Niederlanden 12. Gewerkschaftsbüro 1912 28. „In. Gewerkschaftsbundtag 52. Gewerkschaftsmärkte 11. Gewerkschaften für das Landwirtschaft 31, 37. Gewerkschaft für Kinder und Soldaten 5. Holländische Zigarettenindustrie 16. Internationale Bergarbeiterbewegung 34. Internationale Gewerkschaftsbewegung 15. Internationale Gewerkschaftsbewegung der Bergarbeiter 41. Internationale Gewerkschaftsbewegung 1911 7. Internationale Verbindungen 21, 38. Internationale Gewerkschaften 15. Irland 46. Industriejuristische Reform-Befreiung 51. Industrialrecht in Belgien 44. Interkonferenz der internationalen Bergarbeiter 40. Kontrakt der Bergarbeiter 6. Kongress in Holland 13. Kontraktsgesetze Belgien 9. Kontraktsgesetze Holland 3. Lebensmitteldebatteverband der Schweiz 17. Lebensbewegungen und Krieg 1912 41, 42. Linkspartei-Freihandelskampfband in Italien 25. Luxemburgische Gewerkschaften 3, 11, 25. Mährisch-Schlesische Gewerkschaften 1912 31. Österreichischer Gewerkschaftsbundtag 42. Nationalität im Respekt 17. Politische Arbeiterschaft 13. Schweizer Gewerkschaftsbundtag 2. Pionierbewegung in Steiermark 45. Pionierberbervertreter 42. Pionier-Soldaten 27. Pionier 46. Pionierkämpfen 45. Portugiesische Gewerkschaften 1912 24, 32. Römische Freundschaft zwischen Städten 22. Römerkämpfungsarbeit 46. Revolutionierung in Italien 3.

b) Stadt bedienstete Organisationen. Beamter 2, 14, 16, 18, 21, 25, 36, 42, 49, 54. Belegschafter 18, 29. Feuerwehr 1. Feuerwehr- und Räuberarbeiter 13, 16, 17, 22, 33, 34, 45, 46, 48. Feuerwehrer 25. Feuerwache 2, 24, 27, 36. Feuerwehrtechniker 20. Feuerwehrarbeiter 20. Feuerwehrangehörige 30. Feuerwehrfahrer 19, 33. Feuerwehr 17. Feuerwehr 1, 4, 8, 14, 19, 21, 22, 25, 31, 45, 47. Feuerwehr 20. Feuerwehrtechniker 3, 20. Feuerwehrarbeiter 21. Feuerwehrfahrer 25. Feuerwehrangehörige 29. Feuerwehrfahrer 36. Feuerwehrer 4, 5, 8, 11, 30, 44, 47. Feuerwehrer 2. Feuerwehrfahrer 32. Feuerwehrfahrer 17, 29. Feuerwehrfahrer 9, 12, 14, 17. Feuerwehrfahrer 12, 28, 33. Feuerwehrfahrer 30. Feuerwehrfahrer 2, 39. Feuerwehrfahrer 3. Feuerwehrfahrer 41. Feuerwehrfahrer 21. Feuerwehrfahrer 8, 32. Feuerwehrfahrer 29. Feuerwehrfahrer 21. Feuerwehrfahrer 2, 14, 16, 33. Feuerwehrfahrer 2, 31, 34, 35. Feuerwehrfahrer 8, 16.

30-12432000-2000

2665 bzw. Stechling 23, 24, 26, 27, 28, 29, 31, 32, 17, 18, 19, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 31, 32, umhersteh 22. Weidmann Salzwedel 29. Warrington 29.

THE END

Widerstand¹ 22. Sie für fortwährende Arbeiterschaft¹ 1.
Arbeitsgruppenleiter¹ 42. Arbeitsgruppenleiter¹ 24. Arbeitnehmer
gegen Arbeitseinsatzgebühr¹ Beitrag¹ 1. Arbeitserfol-
ge in Stoffen¹ 31. Arbeit und Freizeit¹ 29. Auftrag-
schaft gegen Gewerkschaftsmitglieder¹ 27. Haupt Studien¹
+ 2. Wahlkampftechnik¹ 21. Wahlzusammensetzung¹ 8, 11, 41.
Wahlzusammensetzung¹ 21. Wahlzusammensetzung¹ 21.
Wahlzustimmung über 3. Wahlzusammensetzung¹ 31. Christliche Bergarbeiter im
Bauwesen¹ 2. Christlicher Wirtschaftsorden¹ 8. Detinjde
Schulabschluß¹ 13. Christliche Selbsthilfe Stuttgart¹ 13. Gut-
wille¹ 10. Zusammen des Krebs¹ und der Krebs-
kranken¹ 28. Christliche Sozialversicherung¹ 26. Christi-

feindliche Waffen 31. Geistlicher über Sozialdemokratie 48. Generalsseit in Belgien 8, 15, 17, 19. Kämpfende Erne 32. Gerechte Urteil 35. Getreidepreise 3. Getrigfuchsenindustrie in Thorn 37. 100 000 Säumer 3. Industrie und Landwirtschaft 3. Juhchunderfeier 31. Kaffeeverträge Wifkus 15. Kaffee- und Schokoladenfirma Deutschland 1912 10. Kaffeedistribution und Verbrauch 1909 bis 1911 1. Kalifornien 45. Maßenstreifzüge 37. Ruma Scutsko + 1. Völkerstaatlichkeit 15. Nachfolger Bebels 37, 43. Nachwahl in Roßau 49. Met der Münze 13. Metgold und Milbauer, Dresden 22. Volkseinfachel 35. Brennholzhandelszahlen 22, 25. Reichsdeutsche Sozialdemokratie 3. Riquet & Co. 19. Rudolf Dietel 42. Scharfmacher Zille 2. Schokoladenindustrie 22. Sodam und Monetta 39. Sozialismus in China 3. Schulden des Deutschen Reiches 24. Stadtverordnete 46. Unternehmergewinne in der Schokoladenindustrie 16. Unternehmerverbände 16. Urteil in Erfurt 37. Völkerseinfahrt 18. Volksentziehung 1. Volkseinfache Absicht 28. Wahltag in Dresden 42. Wandersport 46. Warum Scharfmacher nach Krieg fehlt 16. Weltkriele 15. Wie Arbeitwilliger können einen betteln 42. Zahlungseinstellung 4. Zuchthausgejetz 49. Zuckfernte 32. Zuckergewinnung 1911/12 3. Zuckerverarbeitung 17. Zum 18. Oktober 42.

Eine die Arbeitsergebnisse.

Arbeiterinnen in den freien Gemeinschaften 30. Arbeiterinnen in Frankreich 3. Arbeitszeit in den Vereinigten Staaten 19. Ausstellung über Ausstellung 25. Das sind 29. Ein Fortschritt? 4. Englisches Arbeitertum 3. Gewerbsfähige Frauen 45. Frauenarbeit 36. Frauenberufe 46. Frauenemancipation 14. Frauen in der Krankenversicherung 21. Frauensterben 23. Frauenstimme 19. Frauenfrage für Frauenrecht 19. Frau hat zu schweigen 47. Frau in der Gewerksarbeit 1. Geburtenförderung 24. Gesetzgebung 15. Hausfrauenforgen 23. Hauswirtschaftlicher Unterricht 42. Heilberufe 49. Jüdische Verbindung in der Schweiz 20. Kommunales Wahlrecht 4. Krankenfassenswahl 37. Kritisches 18. Lage der Arbeitertum 29. Landtagswahlen in Baden 44. Recht Frauen 14. Mutterpflichten 31. Mutterhausaufzehrung 29. Mutterhaftes Leben 39. Nacharbeit 8. Opfer der Gewerksarbeit 12. Offene Gute Herzen 47. Ruhiger Nachstoss 31. Rentenangebote für Mütter 19, 22. Kreiszeitung 4. Kuhbeben 19. Kultivierte Genüsse 43. Kleiderordnungsordnung 32, 33, 34. Kürzerer Frühentzug 12. Kinderschutz 25. Schid 26. Sterblichkeit 13. Unfallverhinderungen 29. Unfallversicherung 10. Verbetretete Frauen 3. Volksschulverhältnisse 28. Wahlrecht 41. Was nun? 38. Was sollen Arbeitertum lesen? 7, 18. Weibliche Arbeitskraft 44. Weibliche Handwerker 31. Weibliche Mitglieder mit gegenseitigen Organisationen 31. Weibliche Schöffen 11. Weibliches Fabrikarbeiterat in Russland 27. Wochenerinnerungsversicherung 48. Wer ist gehörig die Frau? 38. Wohnungsmiete 24.

Geoeffnete Schriftilde

a) Allgemeines. Amerikanischer Genossenschaftsbund 25. Auferstehung des Reichstarfs 1, 2, 3, 4, 5, 8, 10, 16, 17, 22, 27, 28, 33, 36, 41, 47, 48, 49. Zur die Konsumbünde 26. Bädermeister und Großhandelsmühlen 42. Brüderer Konsumgenossenschaften 14. Chittische Konsumvereine 34. Differenzierter in der Großeinflussgeellschaft 46, 47, 48. Eigentumsdilettanten 23. Englische Großeinflussgesellschaft 2, 14. Jahrtausendbünde 15. Ferienheim 32. Fortschritt der Preise 13. Frankfurter Genossenschaften 1912 13. Genossenschaftster in England 3, 21. Genossenschaftspreise 12. Genossenschaftstag 14, *27. Glasblälergenossenschaft 49. Großeinflussgeellschaft deutscher Konsumvereine 9, 10, 35. Konferenz der englischen Genossenschaften 25. Konferenz in Frankfurt a. M. 26. Konsumgenossenschaftliche Preise 3. Konsumvereine und Sammlungen 31, *35, 37. Magdeburg 1. Niedersachsen 3. Neue Zentrale 10. Reuter internationaler Genossenschaftskongress 10. Österreichische Konsumgenossenschaften 9. Wienerkonsumverein 31. Russische Genossenschaftsbewegung 14. Schweizerische Konsumvereine 6, 12, 21. Standunavische Genossenschaftsbewegung 28. Sozialrat 17, 40. Sonderamt 1912 *23. Unterstützungsliste 35, 44. Verlagsfreiheit 45. Volksfeind 38. Zentralverband 1912, 13. Verplitterer an der Arbeit 23. Vermögensabgabe 10.

b) Nach bestimmenen Gewissenschäften. Qainburg
Witterz „Fortschritt“ 9. „Sozialist“ 9. Leipzig 40. Zwickau 25.

Geoffrey's Life and Ideas.

Behandlung der Badelast 3, 4, 6. Bäderreisestudien 22.
Hieratüppenrat 8. Florylin 1. Gaukornbrot 19. Salz-
wasserfurragat 15. Kongress gegen Verfälschung von Lebens-
mitteln 22. Kontrolle der Lebensmittel 15. Richtarbeit über
Hiffig 18. Zähregelholz vom Urteil 3. Tagung der Schle-
ckenfabrikanten 12.

Wohlbauweise, Geschäftsr., Bank-Direktor.

Zu den neuen Jahr 1. Die heilige Allianz der Völker 1.
Brüder und Freunde 2. "3. "4. Geh' Deine Wege 7. Alles
und Sattelpferd 9. Wagnisreiches Reitkrieg 10. Gute
Sippe 11. Zum Sicht empore 12. Eine Riede von Zeit
Kunst 13. Unsere Verantwortlichkeiten 14. Fürstenhutte 15.
Das Reitkrieg 16. Mainacht 18. Rechnung 19. Das
Verbandsjahr 20. Gewerkschafts- und Abstinenzbewegung 21.
Beschämte der Arbeiterbewegung 22. Die Kunst ruft nach
Sieg 23. Der Kinoskopograph 24. Norden und Schwaben 25.
Naturam expolles 26. Brief vom Schmied 27. Der neue
Judenrat 28. Gedet 29. "30. Der Mainacht 31. Schriftstück
32. "33. Sine in den Verband 34. Pflichtepiklidge 35.
"36. Sine in den Verband 36. Pflichtepiklidge 37.
Generalstreich 38. "39. Urführung der Religion 38. "39.
"40. Ihn die Freiheit 40. Ein herzliches Rätsel 41. Aus-
richtung 42. Montott 43. Der Untermensch 44. "45.
"46. Melancholie 47.

Die vorliegenden Beobachtungen habe ich unter der Bezeichnung „*Die Entwicklung des Körpers und der Sinnesorgane im ersten Lebensjahr*“ in einer Abhandlung verfaßt, die sich auf die ersten drei Lebensjahre erstreckt.